Kleindalzig, 13. November. (Raub.) Der Geschäftsführer hiesiger Mühle wurde am vergangenen Freitag angefallen und seiner Barschaft beraubt.

Gythra, 13. November. (Standesamt.) Das königliche Standesamt registrierte im Oktober 8 Geburten, 1 Aufgebot, 1 Eheschließung und 9 Sterbefälle.

* **Barneck**, 13. November. (Aus- und Einschulung.) Mit der Einverleibung des früheren Gutsbezirkes Barneck in das Gebiet der politischen Gemeinde Böhlitz-Ehrenberg erfolgt auch die endgültige Regelung der Schulbezirke, so daß Barneck nicht mehr nach Gundorf eingeschult bleibt, sondern zur Schulgemeinde Böhlitz-Ehrenberg gehört. Die Gemeinde Gundorf verlangt als Entschädigung für entgehende Stammanlagen usw. eine einmalige Abfindungssumme von 8000 ℳ. Davon entfallen 5500 ℳ auf die jetzt nach Böhlitz-Ehrenberg und nach Leutzsch kommenden Flurteile des ehemaligen Barnecker Gutsbezirkes. Diese Summe ist zweifellos von der Bank für Grundbesitz zu entrichten. Die übrigen 2500 ℳ gelten als Entschädigung an die Schulgemeinde Gundorf für die schon früher nach Leutzsch eingeflurten Parzellen 423 bis 428. Ob auch diese Summe von der Bank für Grundbesitz zu bezahlen ist, oder teilweise von der Gemeinde Leutzsch, wird bei endgültiger Regelung der politischen Zugehörigkeit des Rittergutsbezirks mit erledigt werden.

Knauthkeeberg, 13. November. (Jahresbericht der Freiwilligen Feuerwehr. — Kommunales.) Dem Jahresbericht der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr entnehmen wir folgendes: Die Wehr besteht zurzeit aus 30 Mann, die im verflossenen Jahre 12 Uebungen abhielten. Alarmiert wurde die Wehr zweimal. Angeschafft wurden 60 m Schlauch. — Die Wiesenbesitzer seien darauf hingewiesen, daß die Brücke des Mühlgrabens gegenüber der Gasanstalt wegen Verbesserung bis 18. November gesperrt ist.

Sitzung der Stadtverordneten.

* **Leipzig**, 13. November. Den Vorsitz führt der Vorsteher Direktor Dr. Rothe. Am Ratstische anwesend Bürgermeister Dr. Dittrich, Stadträte Dr. Schanz, Esche, Dr. Pallmann, Meyer, Hofmann, Russel, Heder, Dr. Ackermann, Franze, Dr. Wagler, Lampe, Wunder.

Der Rat teilt mit, daß vom Professor Dr. Hans Meyer und Konsul Hermann Meyer dem Museum für Völkerkunde wertvolle Zuwendungen (bereits leihweise im Museum aufgestellt) gemacht worden sind. — Weiter gibt der Rat bekannt, daß die 6. städtische Speiseanstalt, Aeußere Hallesche Straße Nr. 105, am 19. November eingeweiht wird. — Der hiesige Schwimmklub hat an die Stadtverordneten das Gesuch gerichtet, daß ein beim letzten Kreisschwimmfest entstandenes Defizit von 158,90 ℳ von der Stadt gedeckt werden möge.

Das Leipziger Gewerkschaftskartell bittet in einer Eingabe darum, daß die Bädereinrichtungen in unserer Stadt baldigst verbessert werden mögen. Die Preise für Schwimmbäder seien in der letzten Zeit in verschiedenen Badeanstalten erhöht worden, und es habe sich daher der Bademarkenverkauf wesentlich gemindert, was im Interesse der Volksgesundheit zu beklagen sei. Auf Antrag des Stadtv. Vollender wurde die Eingabe dem Gemischten Bäderausschuß überwiesen.

Der Allgemeine Turnverein L.-Eutritzsch bietet seine Turnhalle, die allen Anforderungen der Neuzeit entspreche, gegen angemessene Entschädigung zur Benutzung für die im Stadtteile Eutritzsch geplante neue Bezirksschule an. Dann könnte der Bau von Turnhallen, der 50 000 ℳ kosten soll, gespart werden. Stadtv. Knappe machte die Eingabe zur seinigen; sie wurde an den Hochbauausschuß gewiesen.

Der Vorsteher gibt bekannt, daß in der Sitzung am 27. November die Wahl von fünf unbesoldeten Stadträten vorgenommen werden soll.

In der nächsten Woche wird des Bußtages halber keine Sitzung stattfinden.

In Gemäßheit der Rückäußerung des Rates wurden genehmigt: das Ortsgesetz über die Bebauung von L.-Connewitz—Südwest, das Ortsgesetz über die Bebauung von Leipzig-Altstadt—Innere Südvorstadt, das Ortsgesetz über die Bebauung von Leipzig-Anger und Crottendorf—Südwest, der VII. Nachtrag zu dem Ortsgesetz über die Bebauung von Land in den Ortsteilen L.-Gohlis und L.-Eutritzsch und die Verteilung der öffentlichen Baulasten im Plangebiete vom 21. Mai 1898, sowie endlich die Festsetzung der Baufluchtlinien des Grundstücks Dorotheenplatz Nr. 2/3.

Der Aufteilung des Landes zwischen der Rosental-, Marbach-, Weinlig- und Stallbaumstraße, sowie der Aufstellung von Bauvorschriften wurde unter der Voraussetzung zugestimmt, daß die Vorlage über die Einstellung des Mühlenbetriebes der Gohliser Mühle die Zustimmung des Kollegiums findet.

Die Aenderung der Straßenflucht an der Ecke der Schwägrichenstraße und des Schleußiger Weges und der Verkauf von etwa 180 Quadratmeter Land daselbst zum Preise von 12 ℳ für 1 Quadratmeter an den Kommerzienrat Biagosch wurden genehmigt.

Der nächste Punkt betraf den Verkauf der Baufläche 2 am Thomasring (ehemaliger Töpferplatz) von zusammen 1692 Quadratmeter Flächengehalt für den Preis von 200 ℳ für 1 Quadratmeter. Der Hoch- und Tiefbauausschuß, für die Stadtv. Baurat Weidenbach referierte, beantragten: 1) die Beschlußfassung über den Verkauf auszusetzen. 2) den Rat zu ersuchen, zunächst Grundrißzeichnung im Maßstabe von 1 : 100, sämtliche Ansichtspläne im Maßstabe von 1 : 50, die hauptsächlichsten Detailpläne der Ansichten im Maßstabe von 1 : 20 und eine Beschreibung über die Ausführungsweise der Ansichten von dem Käufer einzufordern und dem Kollegium vorzulegen.

Nach Begründung der Ausschußanträge durch den Referenten bemerkte der Bürgermeister Dr. Dittrich, daß der Rat versuchen werde, einen Käufer unter diesen Bedingungen zu finden; große Hoffnung habe er allerdings nicht. Stadtv. Architekt Höhne glaubte, daß sich kein Bewerber finden werde, der erst die Pläne mache, ohne einmal zu wissen, ob sein Gebot Zustimmung finde. Er beantrage deshalb, prinzipiell die Geneigtheit zu erklären, die Baufläche für den Preis von 200 ℳ pro Quadratmeter zu verkaufen, falls die eingereichten Pläne die Zustimmung des Kollegiums finden. Bürgermeister Dr. Dittrich: Damit würde wenigstens eine Grundlage für die weiteren Verhandlungen gewonnen werden. — Die Ausschußanträge fanden darauf Annahme, ebenso der Antrag Höhne.

Die Mansfelder Kuxe.

Die Stadtgemeinde Leipzig besitzt bekanntlich 6998 Kuxe der Mansfelder Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft. Der Kuxertrag ist mit 90 ℳ pro Kux für 1908 eingestellt, das sind 629 820 ℳ. Hiervon sollen 20 Prozent = 125 964 ℳ dem Reservefonds zugeführt werden. Der Finanzausschuß, Referent Stadtv. Reinhardt, beantragt Ablehnung, damit bei der jetzigen Finanzlage der Betrag den Steuerzahlern zugute komme.

Bürgermeister Dr. Dittrich: Eine Zusage, daß auch der Rat dem Ausschußantrage zustimme, könne er noch nicht geben. Es werde bei Festsetzung des Steuersatzes Gelegenheit sein, hierauf zurückzukommen.

Stadtv. Kommerzienrat Tobias: Die Kuxe repräsentieren nach ihrem Kurswert ein Vermögen von über 5½ Millionen Mark, wozu noch über 2 Millionen Bestände der Reservefonds kommen. Redner berührte dann das Sinken der Kupferpreise und die letzte Wasserkalamität, meinte jedoch, daß man keinen Grund zu Besorgnissen hinsichtlich der Ertragsfähigkeit der Kuxe zu haben brauchte. Im Ausschusse sei auch die Frage aufgeworfen worden, ob man nicht die Mansfelder Kuxe an der Berliner Börse einführen solle. Das habe sicher den Vorteil, daß sich der Kurs heben werde, dagegen den Nachteil, daß sich der Schwerpunkt des Handels vielleicht nach Berlin ziehen dürfte. Man habe deshalb Abstand genommen.

Bürgermeister Dr. Dittrich bemerkte, daß über die Wasserkalamität schon in der Presse eingehend berichtet worden sei. Wie in früheren Jahren, wo noch schlimmere Wassereinbrüche stattfanden, so werde man auch jetzt wieder der Kalamität Herr werden. Ein finanzieller Schaden entstehe allerdings jedesmal; auch gegenwärtig dürften größere Aufwendungen nötig sein, und es dürfte noch einige Zeit vergehen, bis der Schaden behoben ist. Auf den Stand des Kupferpreises habe die Mansfelder Gewerkschaft keinen Einfluß. Von den 700 000 Tonnen der Weltproduktion entfallen nur 20 000 Tonnen auf Mansfeld. Die Stadt Leipzig habe in den letzten 40 Jahren eine Durchschnittsausbeute von 95 ℳ pro Kux gehabt. Hoffentlich werde auch fernerhin der Bedarf an Kupfer so groß sein, daß der Bergbau gut prosperiert.

Stadtv. Buhl beklagte, daß die Kinderarbeit zugenommen habe; eine so gut gestellte Gewerkschaft bedürfe der Kinderarbeit nicht, um zu Erträgen zu kommen. Bürgermeister Dr. Dittrich führte dem gegenüber aus, daß er nicht in der Lage sei, einen Einfluß in dieser Beziehung auszuüben. Bemerken wolle er jedoch, daß Mansfeld mit seinen Wohlfahrtseinrichtungen allen anderen Betrieben zur Seite gestellt werden könne.

Die Ausschußanträge fanden darauf einstimmig Annahme.

Zu den Kosten des von der Schneiderinnung eingerichteten Fachunterrichts für Lehrlinge wurde vom laufenden Jahre ab bis auf weiteres ein jährlicher Beitrag von 200 ℳ gewährt.

Zu dem Konto 42 „Verschiedene Einnahmen und Ausgaben" des Haushaltplanes für 1908 hatte der Finanzausschuß folgende Anträge gestellt: 1) Pos. 8, „Geschenke und Unterstützungen, a. für Beamte 7000 ℳ, b. für Hilfsarbeiter und Arbeiter 5000 ℳ (gleich 12 000 Mark)", mit nur 6000 ℳ für Beamte und 4000 ℳ für Hilfsarbeiter und Arbeiter (gleich 10 000 ℳ) zu genehmigen; 2) Pos. 28, „Erlöserkirchgemeinde, Seelsorge im Exmittiertenhause" mit 750 ℳ zu genehmigen; 3) Pos. 30, „Nichtvorherzusehende Ausgaben 400 000 ℳ Ordentlich" mit nur 350 000 ℳ zu genehmigen; 4) Konto 42 und Sonderhaushaltplan „Stadtbibliothek" im übrigen zu genehmigen.

Nach Begründung der Ausschußanträge durch den Referenten Stadtv. Heinze ergriff der Vorsteher Dr. Rothe das Wort, um für eine Aufbesserung der in Klasse D befindlichen Mitglieder des Stadtorchesters einzutreten. Stadtrat Esche bemerkte, daß eine Petition dieser Mitglieder des Stadtorchesters beim Rate eingegangen sei. Wenn man den Wünschen der Petenten stattgebe, werde man allerdings den städtischen Zuschuß erhöhen müssen. Stadtv. Böhme glaubt, daß, wenn man die Orchestermitglieder in Klasse D erhöhe, dann auch die anderen Orchestermitglieder mit Erhöhungen kommen werden.

Die Ausschußanträge fanden sämtlich Annahme.

Zu den Sonderhaushaltplänen des Leihhauses und der Sparkasse I und II waren verschiedene Anträge gestellt, die darauf abzielten, die Ueberschüsse zu erhöhen. Vom Referenten Stadtv. Oehler wurde bemerkt, daß auf den Antrag, es möge ein gemischter Sparkassenausschuß eingesetzt werden, immer noch kein Bescheid vom Rate eingegangen sei. Auch über die Frage der Trennung des Leihhauses von der Sparkasse hätte man sich längst schlüssig machen können.

Stadtv. Tobias bedauerte, daß die Genehmigung der neuen Sparkassenordnung vom Ministerium noch nicht erfolgt sei. Ihre Wohltaten konnten sich daher noch nicht fühlbar machen. Anzuerkennen sei, daß der Rat inzwischen manche Verbesserungen eingeführt habe. Andere sollen folgen. Aber das alles werde Flickwerk bleiben, so lange nicht die Trennung des Leihhauses von der Sparkasse vollzogen sei. Nachdem vom Rate kürzlich der Bau des neuen Verwaltungsgebäudes an der Lotterstraße beschlossen worden sei, dürfte auch eine Zentralisation der Sparkasse erreicht werden. Dann werde es sich wohl ermöglichen lassen, daß die Georgenhalle dem Rauchwarenhandel als Ausstellungspalast zur Verfügung gestellt werde. Inzwischen, d. h. bis zur Reorganisation des Sparkassenwesens, könne noch mancher alte Zopf abgeschnitten werden. Er erinnere nur an die Scheuerfeste, die geradezu eine Leipziger Spezialität seien. Sie machten den Eindruck, als ob das Publikum der Beamten halber da sei. Die Post und andere große Verkehrsinstitute hätten auch keine Scheuerfeste und seien ebenso reinlich.

Bürgermeister Dr. Dittrich betonte, daß auch andere Behörden ihre Scheuerfeste hätten. Der Rat erwäge übrigens, ob sich nicht ein Verfahren anwenden lasse, das eine Reinigung ohne Unterbrechung des Dienstes ermögliche. Was das vom Referenten erwähnte Ausbleiben einer Antwort auf den Antrag wegen Einsetzung eines gemischten Sparkassenausschusses betreffe, so sei zu bemerken, daß während des Sommers die Verwaltung nur mit der Hälfte ihrer Kräfte arbeite. Daraus entstehe manche Verzögerung.

Die Ausschußanträge fanden Annahme.

Der Sonderhaushaltplan „Stadtkellerei", sowie die Konten 3, „Stadtverordnete", und 4, „Pensionen, Wartegelder und Unterstützungen", wurden in Gemäßheit der Ausschußanträge genehmigt.

Gemeinnützige Baugesellschaft.

Der folgende Punkt betraf die städtische Garantieübernahme für ein 2½-Millionen-Darlehn, das die Gemeinnützige Baugesellschaft in L.-Lößnig zum Ausbau ihrer Häuserkolonie bei der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen aufnehmen will.

Das Referat erstattete der Vorsitzende des Finanzausschusses, Stadtv. Seifert, dessen Mitteilungen zu entnehmen war, daß im Ausschusse manche Einwendungen gegen die Vorlage erhoben worden seien, diese schließlich aber mit allen gegen 4 Stimmen Annahme fand. Es wurde daher Zustimmung empfohlen.

In der Debatte wurde die Vorlage von den Stadtv. Höhne und Zähne bekämpft. Ersterer war der Meinung, daß die gebotenen Wohnungen gar nicht als billig bezeichnet werden können, denn für diese Preise könne auch ein Privater Wohnungen geben; letzterer befürchtete, daß die Garantie der Stadt bei schlechten Zeitläuften doch einmal stark in Anspruch genommen werden könnte. Bürgermeister Dr. Dittrich verteidigte die Vorlage unter Hinweis auf die Ergebnisse der letzten Wohnungszählung, die einen großen Rückgang in der Zahl der leerstehenden Wohnungen gezeigt habe; Stadtv. Baumeister Rost und Stadtv. Vollender traten aus allgemeinen sozialen Gründen für die Vorlage ein.

Die Abstimmung ergab die Annahme der Ratsvorlage gegen 17 Stimmen.

Für den Ausbau des Ladegleises VIIa in der Petzscher Mark in voller Länge wurden 2500 ℳ bewilligt.

Den Ratsbeschlüssen: 1) am 1. Januar 1908 die Zweiganstalt der II. Realschule von dieser loszulösen und als V. Realschule zur selbständigen Anstalt zu erheben, sowie 2) für diese neue Realschule eine Direktorstelle mit dem staffelmäßigen Anfangsgehalt von 5900 ℳ und 1050 ℳ Wohnungsgeld zu begründen", stimmte das Kollegium zu.

Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Aus Sachsen.

Dresden, 13. November.

-W- **Tragischer Lebensabschluß.** Zu dem schon gemeldeten Tode des Hauptmanns (nicht Majors) Heinicke vom 4. Feldartillerie-Regiment Nr. 48 wird uns vom Kommandeur des Regiments Oberst Brunner in Ergänzung unserer Notiz mitgeteilt, daß der Verstorbene zweifellos in geistiger Umnachtung Hand an sich gelegt hat. Er litt seit einem halben Jahre an nervöser Gemütsverstimmung und Melancholie und war bereits in zwei Nervenheilanstalten. Auch war er aus gleichem Grunde bis Ende März 1908 beurlaubt.

-s- **Furchtbarer Flammentod.** Als heute vormittag gegen 10 Uhr im Hause Nr. 30 der Kaulbachstraße die Arbeitersehefrau Lange, von der Arbeit heimkehrend, ihre Wohnung betrat, fand sie diese mit Rauch gefüllt und ihre beiden Kinder, ein Mädchen von vier und einen Knaben von zwei Jahren, im stark glimmenden Bette vor. Das Mädchen lag auf demselben und war am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt, während der Knabe, der am Kopfende saß, mit leichteren Verletzungen davonkam. Ersteres ist inzwischen den schweren Verletzungen im Johannstädter Krankenhause, wohin es die Mutter sogleich gebracht hatte, erlegen. Ueber die Entstehungsursache bestehen nur Vermutungen, die dahin gehen, daß das Mädchen, die Abwesenheit der Mutter benützend, mit Zündhölzchen gespielt und dabei das Bett in Brand gesteckt hat.

*

(*) **Wurzen**, 13. November. (Vereidigung. — Diebstahl — Unterschlagung. — Vermißter Geschäftsmann.) Die Vereidigung der Rekruten des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 179 fand nach vorangegangenem Gottesdienst heute vormittag im Exerzierhause des Kasernements statt. — Ein stellenloser Barbiergehilfe aus Schneverdingen hatte zwecks Besuchs eines Soldaten sich Zutritt in die Infanteriekaserne verschafft und benutzte die Gelegenheit zur Ausübung eines Diebstahls, durch den ihm 220 ℳ in die Hände fielen. Der Dieb wurde in Haft genommen. — Wegen Unterschlagung von Postpaketen in mehreren Fällen wurde hier ein junger Postbote in Haft genommen. — Der seit einigen Jahren als Elektrotechniker hier etablierte L. Bion hat am 4. d. Mts. sein Geschäft und seine Familie verlassen und ist seit diesem Tage spurlos verschwunden. Von einer hiesigen Bank hat er sich vorher noch eine größere Summe Geld zu verschaffen gewußt, auch hinterließ er weitere umfangreiche Verbindlichkeiten.

lc. **Döbeln**, 13. November. (Eines plötzlichen Todes starb gestern Stadtmusikdirektor a. D. Karl Richter), der 30 Jahre lang, bis 1. April 1904, die hiesige Stadtkapelle geleitet hat. Er war 1830 in Gremsdorf bei Frankenstein geboren, als Musiker beim Militär (Trompeter) fand er schon 1851 die besondere Anerkennung des Kronprinzen Albert zur Parademusik in Chemnitz (2. Brigade, 6. Regiment). Als besondere Auszeichnung erhielt er 1854 von seinem Oberstleutnant v. von Haack eine silberne Trompete. In Chemnitz wirkte Richter unter den Direktoren Mego, Mannsfeld und Kirchenmusikdirektor Schneider. Von 1866 bis 1874 war er Stadtmusikdirektor in Limbach, dann in Döbeln bis 1904. Nicht aus Müdigkeit legte er den Dirigentenstab nieder, sondern um noch ein paar Jahre Ruhe zu genießen. In voller Rüstigkeit, man sah ihm seine 77 Jahre nicht an, wurde der von Idealen für seine Kunst stets erfüllte Mann durch einen Gehirnschlag dahingerafft.

wy. **Treuen**, 13. November. (Eine fatale Unterbrechung der Kirmesfeier) trat am Sonntag in Gospersgrün ein. Der Saal des dortigen Gasthofes war derart mit Tanzlustigen überfüllt, daß kurz vor 9 Uhr abends die Balkenlage, welche den Saalboden trägt, sich plötzlich auf der einen Seite um 30 Zentimeter senkte. Daraufhin mußte das Saalgebäude schleunigst geräumt werden. Um wenigstens am Kirmesmontage tanzen zu können, wurde der Saalboden unter Leitung eines Bausachverständigen in die Höhe und in die vorige Lage geschraubt und mit kräftigen Stützen versehen. Es soll aber doch verschiedene Mißtrauische gegeben haben und der Andrang der Tanzbeflissenen am zweiten Kirmestage nicht so stark gewesen sein, wie tags vorher.

* **Steinbach**, 13. November. (Tod einer bekannten Erzgebirgerin.) Hier ist eine Frau heimgegangen, die weit über die Grenzen unseres Landes hinaus, ja selbst über den Ozean, bekannt geworden ist, ohne daß sie wohl seit Jahrzehnten ihre Füße über die Schwelle ihres einfachen, ärmlichen Heims gesetzt hat. Wer kennt nicht die „Erzgebirgische Rockenstube" als Ansichtspostkarte, die hier im Orte ihre Geburtsstätte grüßt! Zwei von den dort festgehaltenen Personen haben nun „ausgeklöppelt". Der Knabe rechts fand seinen Tod infolge von Blutvergiftung in Kleinrückerswalde, und nun ist ihm die Großmutter an Altersschwäche nachgefolgt. Der alte „David" raucht heute noch seinen Knaster, das einzige Labsal; das junge Volk aber am „Oellicht" weiß auch schon lange „von Kinderwiegen, von Sorgen, Last und Not und Brot" zu erzählen und die Katze unterm alten, gebrechlichen Kachelofen schnurrt weiter ihr altes Lied und kümmert sich wenig um Blühen und Verwelken!

* **Hartenstein**, 13. November. (Ein Wüstling.) Großes Aergernis hat in der letzten Zeit ein Unbekannter in der hiesigen Gegend dadurch hervorgerufen, daß er sich in ganz entblößtem Zustande Schulkindern zeigte. Er trat auf Steiner oder Wildbacher Flur plötzlich aus einem Gebüsch heraus und nahm an seinem Körper unzüchtige Handlungen vor. Durch das Gebahren des Mannes ist unter den Kindern eine wahre Panik entstanden. Jetzt ist es gelungen, den Täter in einem Wildbacher Einwohner zu ermitteln.

r. **St. Egidien**, 12. November. (Amtsjubiläum.) Auf eine 30jährige Amts- und Dienstzeit konnte gestern Gemeindevorstand Lippmann, der dem Gemeinderate bereits 27 Jahre ununterbrochen angehört hat, zurückblicken.

Roßwein, 13. November. (Die Entführung eines Kindes) bildet hier das Tagesgespräch. Das 12jährige Mädchen (Pflegekind) eines Fabrikdirektors im benachbarten Böhrigen besuchte die hiesige Schule und fuhr täglich mit der Bahn nach hier. Dieser Tage wurde nun das Kind auf hiesigem Bahnhofe von einem unbekannten Manne angesprochen, der dasselbe in ein bereitstehendes Automobil hob und davonjagte. Wie man hört, ist der Automobilfahrer der leibliche Vater des Mädchens gewesen.

* **Löbau**, 13. November. (Errichtung einer ritterschaftlichen Erziehungsanstalt abgelehnt.) In der letzten Sitzung des Stadtgemeinderates erstattete Bürgermeister Mäcklich Bericht über seine mit dem Geheimrat Seeliger im Kultusministerium gehabte Unterredung, wonach keine Aussicht auf Errichtung einer ritterschaftlichen Erziehungsanstalt nebst Reformgymnasium für Kinder der Rittergutsherrschaften und Standesherren bestehe. Die Landstände lehnen die Errichtung einer solchen ab. Auch würden die Unterhaltungskosten eines solchen Instituts sehr hoch sein und gegen 100 000 ℳ betragen. Eher sei es wahrscheinlich, daß das Gymnasium in Zittau eine Erweiterung erführe.

Aus Sachsens Umgebung.

L. **Halle a/S.**, 13. November. (Verurteilung eines sozialdemokratischen Redakteurs.) Der Redakteur Walter Leopold vom hiesigen Volksblatt wurde heute dreimal wegen Beleidigung verurteilt; einmal zu 200 ℳ Geldstrafe, weil er behauptet hatte, die Polizei in Zeitz wäre parteiisch, da sie den Gewerkschaftsmitgliedern die Erlaubnis zum Umzug und Teschingschießen versagt habe, während die Turner ihren Umzug abhalten konnten; zweitens zu einem Monat Gefängnis wegen Beleidigung des Gendarmen Paul in Trachhammer, dem Amtsüberschreitung vorgeworfen war, und drittens zu zwei Monaten Gefängnis wegen Beleidigung des Pastors in Schrepau, den er des Mangels an christlicher Nächstenliebe bezichtigt hatte.

H. **Halle a. S.**, 13. November. (Unglücksfälle.) Auf dem nahen Kaliwerk Salzmünde II verunglückte der Arbeiter Kopf aus Bennstedt, indem ihm ein Fahrseil den Schädel zerschmetterte. Der Bedauernswerte ist erst 26 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern. — Der Droschkenkutscher Burchardt fiel vor dem Grundstück Barfüßerstraße 6 infolge zu kurzen Umwendens seiner Droschke vom Bocke herunter, wobei ihm die Vorderräder über das rechte Bein gingen. Außerdem zog er sich auch eine Verletzung am Hinterkopfe zu, so daß er mit dem Krankenwagen nach seiner Wohnung gebracht werden mußte.

* **Erfurt**, 13. November. (Sittlichkeitsverbrechen.) Die Strafkammer verurteilte heute den 36 Jahre alten Schlossergesellen Otto Mann wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 1½ Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Angeklagte hatte hier an der 8 Jahre alten Tochter seiner Logiswirtin unzüchtige Handlungen vorgenommen.

* **Gera**, 13. November. (Die hiesigen Volksschullehrer) hatten um eine Erhöhung ihres Gehaltes nachgesucht, der jetzt 1600 bis 3400 ℳ beträgt. Mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt und da mit einer Regelung der Lehrergehälter auch eine solche der städtischen Beamten hätte eintreten müssen, was dem Stadtsäckel eine jährliche Mehrbelastung von 72 000 ℳ auferlegt haben würde, wollen die städtischen Behörden zunächst von der Bewilligung des Gesuchs absehen.

F. **Wittenberg**, 13. November. (Unglücksfälle.) Bei Eutzsch, wo die Sekundärbahn Pratau-Torgau die nach Bitterfeld führende Chaussee kreuzt, wurde, wie bereits kurz gemeldet, gestern abend gegen acht Uhr der nach Wittenberg zurückkehrende Geschäftswagen der Selterwasserfabrik Lorenz hier von dem gleichfalls nach hier fahrenden Zuge erfaßt und zertrümmert, der in Pratau ortsangehörige Kutscher Bornemann wurde dabei in einer das Leben nicht gefährdenden Weise verletzt, von den Pferden wurde eines sofort getötet, das andere so schwer verletzt, daß es getötet werden mußte. Ein Güterwagen sprang aus dem Geleise. Schuld an dem Unglücksfall soll das neblige, unsichtige Wetter tragen; es soll aber an der Unglücksstelle weder eine Wegschranke, noch eine Straßenbeleuchtung vorhanden sein. — In Kleinwittenberg ist dem dort wohnenden Kutscher Schulze des Fuhrherrn Matthies eine Eisenplatte von seinem Wagen auf den Fuß, wodurch ihm ein Knöchelbruch zugefügt wurde.

E. **Bitterfeld**, 13. November. (Schrecklicher Unglücksfall. — Einbruchsdiebstahl.) Der noch nicht 18 Jahre alte Schlosser Bruno Rau von hier wollte von Sandersdorf nach Hause fahren und versuchte noch auf den bereits im Gange befindlichen Zug zu springen. Hierbei glitt er ab, geriet unter die Räder und wurde fürchterlich verstümmelt, so daß nach wenigen Augenblicken der Tod eintrat. Der Verunglückte trägt selbst die Schuld an seinem frühen Ende. — In der Nacht drangen Diebe in das Kontor der Brikettfabrik Ackermann & Co. ein und stahlen aus einem Pulte 59,50 ℳ in verschiedenen Münzen. Die Diebe sind anscheinend mit den Verhältnissen sehr genau vertraut gewesen.

SARG
Berlin, Ritterstr. 11
En gros
60 Pf.
KALODONT
BESTE ZAHN-CRÊME

Mischungen besonderer Eigenart
3—12 Pfg. pro Stück.
In Leipzig erhältlich bei den Verkaufsstellen der Firma
Pettrich & Kopsch
Querstrasse 2.
Kraj Cigaretten.

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der bekannten Firma Eugen Spott-Leipzig bei, auf den wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.